Kompetenzorientiertes und eigenständiges Arbeiten mit Hilfe von Lernbausteinen in der Volksschule

von **Tanja Hofer**

Wenn man nur ein wenig Einblick in das Schulleben hat, muss man erkennen, dass sich Struktur und Anforderungen in den letzten Jahren gewaltig geändert haben: mehr Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache, weniger Ressourcen, Kinder mit weit auseinanderklaffenden Lernvoraussetzungen, dabei immer mehr Lerninhalte und Kompetenzen, die integrativ vermittelt werden sollen. Da ich an einer einklassigen Volksschule unterrichte und oft alleine auf mich gestellt war, war ich schon lange auf der Suche nach der idealen Unterrichtsform, die vermehrt unterschiedliche Voraussetzungen der Kinder sowie verschiedene Lerntempi berücksichtigt.

Neben der Individualisierung war es mir aber auch wichtig, über den Wissensstand der Kinder genau Bescheid zu wissen, was eine genaue Festlegung und Überprüfung der Kompetenzen voraussetzte. Außerdem sollten noch Fähigkeiten gestärkt werden, die es den Kindern möglich macht, eigenständig und selbstmotiviert zu arbeiten. Ich wollte ihnen etwas mitgeben, was ihnen im Leben hilft, egal welchen weiteren Ausbildungsweg sie einschlagen würden. Glücklicherweise fand ich eine Kollegin, die dieselben Ziele verfolgte und mit mir ein Projekt beginnen wollte, das eine vollkommen andere Arbeitsweise ermöglichte.

An unserer Schule haben die Schülerinnen und Schüler der zweiten bis vierten Schulstufe keine Lehrwerke, sondern arbeiten ausschließlich mit Karteikarten, Lernspielen, Computer und anderen Lehrmaterialien. Der Lehrstoff in Deutsch und Mathematik wird in Lernbausteine gegliedert.

Für jeden Lernbaustein bekommen die Schülerinnen und Schüler ein Blatt mit den Lernzielen dieses Moduls und dem Material, das sie zum Erreichen der Ziele verwenden können. Zu Beginn eines neuen Bausteins können sie sich den neuen Stoff von uns Lehrerinnen oder von einem Lernvideo erklären lassen oder selbst mit einer Kartei, die sie schrittweise in das Thema einführt, erarbeiten. Außerdem bekommen sie ein Merkblatt, auf dem das Wichtigste über den Baustein steht. Danach können sich die Kinder selbst aussuchen, mit welchem Material sie am besten üben. Ziel ist es, den Baustein mit dem „Lernmeister" abzuschließen, bei dem alle Lernziele des Moduls überprüft werden. Nach dem erfolgreichen Abschluss bearbeiten die Kinder den nächsten Baustein.

Folgende **Fertigkeiten, Fähigkeiten und Einstellungen** der Kinder wollen wir mit unserem Unterrichtskonzept erreichen:

- Die *Selbsteinschätzung* wird gefördert, weil Schülerinnen und Schüler selbst entscheiden müssen, für welchen Teil des Bausteins sie noch üben müssen bzw. ob sie bereit zum Abschluss eines Lernbausteins sind.
- Die Kinder lernen, die eigene Arbeit zu *protokollieren*, weil sie in einem Logbuch alle Tätigkeiten aufschreiben. Erst mit dem Zeichen der Lehrerin gilt die Arbeit als erledigt.
- Die Schülerinnen und Schüler erfahren, was *Zeitmanagement* bedeutet, indem sie ihre Wochenarbeit einteilen. Sie besitzen einen Plan für ein Semester, auf dem sie alle möglichen Pflichtaufgaben abhaken und so erkennen, ob sie in der Zeit liegen. Falls sie in einem Bereich im Rückstand sind, legen sie den Schwerpunkt der Woche auf diesen Lernbereich.
- Die Lernenden erfahren *Eigenmotivation* und *Stolz*. Die Kinder erledigen die Arbeit nicht, damit die Lehrerin zufrieden ist, sondern für sich selbst, um den Lernbaustein positiv abzuschließen. Sie haben das Gefühl, selbst entscheiden zu können und eigenverantwortlich für die Leistungen zu sein. Um ihnen ihre Leistungen bewusst zu machen, gibt es im Logbuch eine „Stolzecke", in die sie wöchentlich eintragen, worauf sie in der vergangenen Woche stolz waren. Das fällt ihnen anfangs sehr schwer. Sie müssen sich erst ihrer Leistungen bewusst werden.
- *Hilfsbereitschaft* durch gegenseitige Unterstützung ist nötig und erwünscht. Oft wird mit PartnerInnen oder in Gruppen gearbeitet. Die Kinder müssen kooperieren und die gemeinsamen Arbeiten auch koordinieren. Da jede/r zu unterschiedlichen Zeiten an unterschiedlichen Dingen arbeitet, müssen sie sich erst für gemeinsame Arbeiten absprechen.
- Die Kinder sollen eigene *Schwierigkeiten erkennen* und *zielgerecht* üben. Sie merken, wann sie Hilfe brauchen und was ihnen am besten weiterhilft. Oft hilft es, wenn ein Mitschüler/eine Mitschülerin erklärt, oder sie fragen den Lehrer/die Lehrerin. Manche Kinder arbeiten gerne mit dem Internet oder sehen sich Lernvideos an, die wir für sie bereitstellen. Zu jedem Lernbaustein gibt es einen Merktext,

auf dem ebenfalls die wichtigsten Dinge und Erklärungen stehen. Die von ihnen gewählte Hilfe holen sie sich dann bzw. fragen danach.

- Arbeitsaufträge müssen die Kinder *eigenständig* erlesen und erarbeiten. Oft gibt es nur Denkanstöße und eigene Strategien werden durch Ausprobieren entwickelt, die danach vorgestellt und verglichen werden.
- Die Kinder lernen, *Ordnung* zu halten. Es gibt ein Ordnungssystem mit Lernschachteln, die mit Farben gekennzeichnet und beschriftet sind. Das Material muss wieder genau eingeordnet und weggeräumt werden, sodass sie von den nächsten Schülerinnen und Schülern gefunden werden können.
- Die Kinder üben. *Präsentationen* zu erstellen und vor der Klasse zu sprechen.
- Die Kinder lernen, ihre Arbeit zu *reflektieren*. Das passiert durch die bereits angesprochene Stolzecke im Logbuch. Außerdem sollen die Schülerinnen und Schüler durch Gespräche mit uns Lehrerinnen überlegen, was sie eventuell am Arbeiten hindert, wo Schwierigkeiten sind oder was noch benötigt wird, um den Baustein abzuschließen.

Durch diese Arbeitsweise haben wir Lehrerinnen Zeit, um die Kinder zu unterstützen, die Hilfe benötigen. Außerdem kann jedes Kind nach eigenem Tempo arbeiten. Es wird einerseits nicht im Lernprozess aufgehalten und kommt andererseits zu genügend Übungszeit, falls dieser Bedarf besteht. Die verschiedenen Lerntypen werden durch die freie Wahl der Übungs- bzw. „Erklärmethoden" angesprochen. Auf diese Weise bekommt jede/r die Chance, das Lernziel bestmöglich zu erreichen und das eigene Potential auszuschöpfen.
Nach einem Schuljahr mit diesem Unterrichtskonzept wollten wir als Lehrerinnen natürlich auch wissen, wie die neue Arbeitsweise von den Kindern angenommen wird. Ein Fragebogen ergab, dass der Großteil der Kinder den Unterricht auf diese Weise fortführen möchte. Obwohl fast alle Lernenden anfangs Schwierigkeiten mit dem System hatten, kennen sich nun 75% sehr gut damit aus und finden, dass sie fleißiger sind als in den letzten Jahren. Die Kinder sind stolz auf sich selbst, und 62% der Schülerinnen und Schüler gehen lieber in die Schule als vorher. Besonders positiv werten die Kinder, dass sie das Material selbst wählen können.
Natürlich haben wir als Lehrerinnen nach diesem ersten Jahr einiges bemerkt, das uns als verbesserungswürdig erschien. Doch grundsätzlich sind wir von den Vorteilen und dem Mehrwert dieser Arbeitsweise überzeugt und können uns gar nicht mehr vorstellen, anders zu unterrichten, und setzen die Ideen im Unterricht fort.

Tanja Hofer ist Volksschullehrerin an der Volksschule Rattersdorf im Burgenland.

Der Projektbericht von Tanja Hofer ist im IMST-Wiki online: www.imst.ac.at/wiki